



INNOVATIONSZENTREN

Bundesverband Deutscher Innovations-,
Technologie- und Gründerzentren e.V.

Im Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ) - sind rund 160 Innovationszentren vereint, deren Hauptaufgaben darin bestehen, Existenzgründungen zu fördern und neue, innovative Technologiefirmen zu unterstützen. Die Mitgliedszentren des BVIZ nehmen gründungswillige Unternehmer gern auf, beraten sie qualifiziert in allen die Unternehmensgründung betreffenden Fragen, betreuen sie bei den ersten Wachstumsphasen

und bieten ihnen eine hervorragende Infrastruktur – von modernsten Kommunikationsmöglichkeiten bis zu ausgestatteten Laboren. Der Verband vertritt in erster Linie die Interessen der Mitglieder gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Darüber hinaus bietet er den Mitgliedern Erfahrungsaustausch, Know-How-Vermittlung, Zugang zu nationalen und internationalen Netzwerken sowie weitere Vorteile und Unterstützung.

Gründer Dean Ćirić: „3D-Drucker gehören ins Klassenzimmer“

Bei MINT-Defiziten hilft Fabmakers E1

„Der Engpaß an naturwissenschaftlich-technisch qualifizierten Fachkräften ist ein strukturelles Problem, das schon heute als Wachstums- und Innovationsbremse einen hohen Wertschöpfungsverlust für die deutsche Volkswirtschaft verursacht.“, klagte die Initiative „MINT Zukunft schaffen“ unlängst und sprach der Wirtschaft aus der Seele.

Vielleicht hat ein kleines Unternehmen in Braunschweig ein wirksames Rezept gegen die große „MINT-Krise“: den E1. Das ist ein 3D-Drucker, den das Start-up Fabmaker im Technologiepark entwickelt hat. „3D-Drucker gehören in die Schule“, ist dessen Gründer Dean Ćirić, 29, überzeugt, „denn der 3D-Druck hat ungeheures Zukunftspotential und ist fächerübergreifend einsetzbar.“

Im Klassenzimmer könne das vielseitige Gerät helfen, Schlüsselkompetenzen zu entwickeln und jungen Menschen so eine Chance geben, mit den sich ändernden Kompetenzanforderungen Schritt zu halten, meint der Jungunternehmer. Die neue Technologie würde ohnehin bald in großem Tempo die Welt verändern – und dabei unglaublich viele Möglichkeiten eröffnen. In diese neue Welt will Ćirić Lehrer und Schüler schon jetzt mitnehmen.

Den E1 hat das Fabmaker-Team speziell für Schulen und Ausbildungsinstitutionen entwickelt. Er hat einen geschlossenen Druckraum mit Rundumgehäuse sowie Sicherheitsglas und eine abschließbare Tür. Ein Aktivkohlefilter reduziert die Schadstoffbelastung beim Drucken. Plug-and-Play-Eigenschaften ermöglichen ein einfaches und schnelles Drucken.



Foto: J. Sperber

Gründer Dean Ćirić mit dem E1 und dem dazugehörigen Unterrichtskonzept im Braunschweiger Technologiepark.

„Natürlich freuen wir uns, dass es uns gelungen ist, ein weitgehend narrensicheres Gerät zu entwickeln – noch dazu eines, das Sicherheits- und Gesundheitsaspekte berücksichtigt. Weit wichtiger als die Hardware ist aber unser Konzept“, betont Ćirić.

Das sieht so aus: Wenn Schüler die Idee von Modeschmuck, einem Roboter oder einem Architekturmodell mit Hilfe des 3D-Drucks Wirklichkeit werden lassen, erwerben sie Fachkompetenz beim Planen, Skizzieren, Modellieren und Produzieren. Zudem erfordert die Komplexität des Projekts eine Abstimmung im Team und fördert damit Sozialkompetenz. So eröffnen sich Freiräume zu eigenverantwortlichem Lernen. Damit entsteht Selbstkompetenz. Nicht zuletzt erlangen die Schüler auch Methodenkompetenz, indem sie ihre Fachkenntnisse reflektieren und Probleme mit kreativen Strategien lösen. Fabmaker bietet deshalb zum E1 das passende Begleitbuch samt Musterlehrplan für den Unterricht. Außerdem baut das Unternehmen sein Angebot an Workshops und Lernarrangements aus, das Lehrer und Schüler mit dem 3D-Drucker vertraut macht und Wissen um den 3D-Druck vertieft. „Mit unseren Schulungsangeboten möchten wir die Medienkompetenz in den Schulen unterstützen“, sagt Ćirić. „Wir würden sogar gern bei der Weiterentwicklung von Curricula und der MINT-Förderung mitmachen.“

Braunschweigs Wirtschaftsdezernent Gerold Leppa, zugleich Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Braunschweig Zukunft, drückt Dean Ćirić die Daumen: „Fabmaker steht für die Kreativität und den Mut junger Leute, die in unserem Technologiepark arbeiten und von uns intensiv gefördert werden.“ Diese Firma sei ein Beleg dafür, dass eine zielgerichtete Unterstützung zum Erfolg führt. Dabei helfe überdies ein Experten-Netzwerk aus 20 Braunschweiger Institutionen.

Die Wirtschaftsförderung bietet technologieorientierten Start-ups rund 2.300 Quadratmeter gut ausgestatteter Bürofläche samt Internet-Standleitung zum Gigabit-Wissenschaftsnetz der TU Braunschweig. Derzeit arbeiten 24 Unternehmen mit 119 überwiegend hochqualifizierten Mitarbeitern unter dem Dach des Technologieparks – ein vom Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ) „Anerkanntes Innovationszentrum“, das im Sommer sein 30-jähriges Bestehen feiert.



BVIZ

Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ),
Jägerstraße 67, 10117 Berlin, Tel.: 030 3920 0581, Fax: -82 www.innovationszentren.de Email: bviz@innovationszentren.de

Mehr zum Thema 3D-Druck in der Bildung auf der didakta vom 16. – 20. Februar in Köln, Halle 9.1, Stand: B040 Co49, oder unter www.fabmaker.de und zum Technologiepark Braunschweig unter www.braunschweig-zukunft.de.